

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (inc.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

**Nr. 53.**

Dienstag, den 5. Mai

**1896.**

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 13. Mai 1896,

von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amts-hauptmann-schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 30. April 1896.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking.

An Stelle des nach Dresden versetzten Herrn Brandversicherungsinspektors Geyer ist  
**Herrn Brandversicherungs-Inspector Mann,**  
bisher in Marienberg,

die Verwaltung des hiesigen Brandversicherungs-Inspektionsbezirks vom 1. d. M. an  
übertragen worden.

Schwarzenberg, am 2. Mai 1896.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking.

Leschr.

Auf Foliium 217 des hiesigen Handelsregisters für den Landbezirk sind heute  
die Firma

**Geb. Toelle in Blauenthal,**

errichtet am 28. April 1896, und als deren Inhaber die Herren Fabrikbesitzer

- Heinrich Toelle in Niederschlema,
- Theodor Toelle in Wildenfels,
- Curt Toelle in Wildenfels und
- Hans Toelle in Niederschlema, zur Zeit in Dresden,

eingetragen worden, ferner ist auf diesem Foliium verlautbart worden, daß der unter  
d. genannte Hans Toelle von der Vertretung der Firma ausgeschlossen ist.

Eibenstock, am 29. April 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

Chrig.

Zchr.

### Die Eröffnung der Berliner Gewerbe- Ausstellung.

Obwohl seiner Bezeichnung nach ein Berliner lokales  
Unternehmen, ist die am 1. Mai eröffnete Berliner Gewerbe-  
Ausstellung doch im Laufe ihres Bestehens zu einer deut-  
sch-nationalen Veranstaltung geworden und selbst das Ausland  
bekundete dafür ein so unerkennbares Interesse, wie es bisher  
nur den großen „Weltausstellungen“ entgegengebracht worden ist.

Was Umfang, geschmackvolle Anlage und Aufwand von  
Mitteln einschließlich der berechtigten und notwendigen Re-  
klame betrifft, so steht die Berliner Gewerbeausstellung in  
Europa bisher unübertroffen, ja selbst unerreicht da, und Paris  
muß für seine Veranstaltung zum Schluß des Jahrhunderts  
schon ganz ungewöhnliche Aufwendungen machen, um es den  
Berlinern gleich zu thun.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man es tief beklagte,  
daß es nicht eine Welt-Ausstellung sein kann, deren Schau-  
platz die Reichshauptstadt abgibt. Eine seltene Rücksicht auf  
die Welt-Ausstellung in Chicago — eine Rücksicht, wie sie  
deutsches Interesse im Ausland noch nie gefunden hat —  
bewog unsere Reichsregierung vor Jahren, dem Plane einer  
Berliner Weltausstellung entgegenzutreten. Unsere Industrie  
könnte vor der Aussicht auf zwei Weltausstellungen erschrecken;  
es könnten viele von der Theilnahme an der Ausstellung in  
Chicago absehen, um sich nur derjenigen in Berlin zu widmen,  
für die Ausstellung in Chicago seien nun einmal Reichs-  
Interesse und Reichsmittel engagiert, folglich müsse Berlin  
zurückstehen. So erklärte Reichskanzler Graf Caprivi. An  
hoher Stelle hegte man vorsichtige Bedenken, ob Berlin der  
großen Aufgabe gewachsen sei. Eine Art von Versuch, eine  
Art Ausstellungs-Mandator schien nöthig, und die „Gewerbe-  
Ausstellung Berlin 1896“ ist dazu ausgerufen, diese General-  
probe abzugeben. Lange hat man das bedauert, heute  
beglückwünscht man sich an mancher Stelle zu dieser Beschränkung,  
in der sich der Meister zeigen soll. Der Plan einer Welt-  
Ausstellung ist darum nicht aufgegeben, er lebt noch, lebt  
nun erst recht, wenn die Verwirklichung auch das kommende  
Jahrhundert abwarten muß.

Es macht sich in manchen Gegenden Deutschlands —  
nicht ganz mit Unrecht — eine gewisse Animosität gegen die  
Berliner Ausstellung geltend. Was in Zukunft durch den  
Glanz des Gebotenen vom Inlande in Berlin bestellt wird,  
geht größtentheils der Lokalindustrie verloren. Aber wer den  
Zug der Zeit versteht, der wird finden, daß eine Industrie  
heute sich nicht mehr in ihrem Absatz auf bestimmte Gebiete  
begrenzen darf, jede entwickelte und entwicklungs-fähige In-  
dustrie produziert für den Weltmarkt. Ist dieser nicht zu  
erobert, so geht der betreffende Industriezweig unweigerlich

zurück. Man mag das bedauern, aber das Zeitalter des  
Verkehrs stellt nun einmal andere Anforderungen an die Pro-  
duktionskräfte eines Volkes als die gemüthlichere Zeit der  
handwerksmäßigen Produktion, die noch keine Maschinen und  
keine großkapitalistische Industrie kannte.

Tausende und aber Tausende Ausländer werden im Laufe  
dieses Sommers nach Berlin kommen, um zu lernen und ...  
Bestellungen zu machen. Denn was die Großindustrie pro-  
duziert, das zeigt sich unter normalen Verhältnissen immer  
nur zerstreut und nie zu einem übersichtlichen Ganzen geordnet,  
das Prüfungen und Vergleiche gestattet.

Der Ausstellungspalast ist größer, als der der letzten  
Pariser Weltausstellung. Das Hauptgebäude mit nahezu  
60,000 Quadratmeter bildet den größten gedeckten Raum.  
Der Etat der Unternehmung kann sich mit dem so mancher  
Weltausstellung messen, den der Wiener Weltausstellung von  
1873 übersteigt er sehr wesentlich. Zu den sieben Millionen  
des Budgets der eigentlichen Ausstellungsteilung kommen eben  
so viele Millionen der Spezial-Ausstellungen, die Stadt hat  
drei Millionen für Ausstellungszwecke einschließlich der Her-  
stellung der Wege u. s. w. bewilligt und wird sicherlich mehr  
aufwenden. Die Ringbahn hat allein für den Bahnhof Aus-  
stellungs-Part eine Million und zweihunderttausend Mark  
verwendet, zu welcher Summe der Ausstellungsvorstand einen  
Beitrag von hunderttausend Mark leistete. Rechnet man die  
Anlagen der großen Verkehrs-Anstalten hinzu, so steigert sich  
die Millionenziffer um ein Erschreckliches. Will man aber in  
Betracht ziehen, was die einzelnen Aussteller aufwenden, die  
im Treptower Park eine kunstbelebte, fröhliche Pavillon- und  
Tempelstadt erstehen lassen, zieht man in Rechnung, was die  
Ausstellungsarbeiten an Gold in unsere Handwerker- und  
Arbeiterwelt leiteten, so haben wir es mit imposanten Ziffern  
zu thun, die in die Hunderte von Millionen wachsen, wenn  
man vollends den Verbrauch der Ausstellungsbesucher hinzuzieht.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die „National-Zeitung“ von  
zuverlässiger Seite erfahren haben will, sind endgiltige Beschlüsse  
über die Abwendung einer großen Verstärkung der Schutz-  
truppe für Südwestafrika noch nicht gefaßt. Wichtig  
sei nur, daß die aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiete  
vorliegenden Nachrichten gewisse Vorkehrungen geboten er-  
scheinen lassen. Kann nun nicht, wie bei der Landarmee und  
der Marine, aus bereiten Beständen für die Ausrüstung einer  
eventuellen Verstärkung der Schutztruppe gesorgt werden, so  
hat die Kolonialverwaltung auch im Interesse der Nichtbe-  
lastung des Budgets ihre Vereinbarungen mit den Lieferanten

derartig getroffen, daß diese etwa erforderliches Material  
rechtzeitig bereitzustellen vermögen. Da im Hinblick auf die  
bekannten Vorgänge in Südwestafrika eine Verstärkung der  
Schutztruppe sich als notwendig erweisen könnte, erschien es  
geboten, vor der Fassung endgiltiger Beschlüsse in der bezeichneten  
Weise Fürsorge zu treffen. Ueber die Zahl der abzusendenden  
Verstärkungsmannschaften ist noch keine Verfügung ergangen.

— Berlin, 1. Mai. Die Gewerbeausstellung  
ist heute Vormittag um 11 Uhr eröffnet worden. Nach-  
dem das Kaiserpaar den Festsaal betreten hatte, hielt der Vor-  
sitzende Geh. Kommerzienrath Kühnemann eine Ansprache an  
Se. Majestät den Kaiser, in welcher er auf die Vollendung  
des Werkes hinwies, das dem Gedanken entsprungen sei, die  
25jährige Wiederkehr der Schaffung eines freien, einigen  
Deutschlands zu feiern und in welcher der Redner ferner  
Berlin pries, weil es als erste Industriestadt der Welt ein  
solches Werk allein vollendet habe. Seine Majestät der Kaiser  
habe das Fortschreiten der Vollendung des Werkes geschätzt  
und geschirmt. Im Vertrauen auf Seine Majestät den Kaiser,  
dessen Friedenspolitik allen Zweigen des Gewerbes Gedeihen  
und Fortentwicklung verheißt, rufe er aus: „Seine Majestät  
der Kaiser lebe hoch!“ Brausend ertönte das kräftige Kaiser-  
hoch durch die ganze Versammlung. Daumeister Fehlich  
dankte darauf dem Protektor der Ausstellung, Seiner Kgl.  
Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold, indem auch der Red-  
ner hervorhob, daß der Prinz auf die Ueberrahme des Pro-  
tektorates gerade am Geburtstag Kaiser Friedrichs einge-  
gangen sei. Nachdem Geheimrath Goldberger noch dem Ehren-  
präsidenten Seiner Excellenz dem Minister v. Berlepsch für  
die Förderung des neu vollendeten Werkes und der Stadt  
Berlin für die unentgeltliche Hergabe des Ausstellungspalastes  
gedankt hatte, erklärte auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers  
der Minister v. Berlepsch die Ausstellung für eröffnet, wo-  
rauf sämtliche Maschinen in Thätigkeit traten. Hierauf  
begann der Rundgang des Kaiserpaars. Fürst Ferdinand  
von Bulgarien nahm an der Eröffnungsfestfeier theil. Ganz  
Berlin prangt in Festschmuck. Das Wetter ist wunderbar  
schön. — Das Kaiserpaar wurde auf der ganzen Dampfer-  
fahrt und in der Ausstellung selbst enthusiastisch von der  
Menge begrüßt. Die Ansprachen seitens des Komiteevorstan-  
des nahm Seine Maj. der Kaiser huldvollst auf. Anwesend  
waren Vertreter der königlichen, städtischen und Reichsbehör-  
den, der Universität, der Generalität. Seine Durchlaucht  
der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst fehlte.  
Nach dem Rundgang des Kaiserpaars schloß die erhabende Feier.

— Berlin, 1. Mai. Bei der Eröffnung der Aus-  
stellung ergänzte die Haupthalle überwältigend prächtig in  
klarstem Sonnenschein. Die Hallen zur Seite des Kaiser-  
baldbachs waren mit Kunstwerken der königlichen Porzellan-

### Staatseisenbahnbau von Wilzschhaus nach Carlsfeld betr.

Die zum Bau der obgedachten Staatseisenbahn für die **Fluren Schönheider-  
hammer und Carlsfeld** und das **Staatsforstrevier Carlsfeld** aufgestellten Ent-  
eignungsunterlagen:

**die Grundrisse nebst Längenprofilen,  
die Flur- und Flächenverzeichnisse und  
die Querprofile**

liegen in der Kanzlei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft, sowie in  
dem Sektionsbureau zu Schönheide, woselbst auf Verlangen etwaige Erläuterungen  
gegeben werden, für die beteiligten Grundstücksbesitzer und sonstigen Interessenten  
während einer Frist von 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an ge-  
rechnet, zur Einsichtnahme aus.

Schwarzenberg, am 2. Mai 1896.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Führ. v. Wirking.

Auf Foliium 80 des hiesigen Handelsregisters für den Landbezirk, die Firma  
**Oschatz & Co. in Schönheide** betr., ist heute eingetragen worden, daß

- Herr Kaufmann Eugen Oschatz,
  - Carl Edmund Oskar Reichel und
  - Richard Emil Arnecke,
- jämmtlich in Schönheide,

Prokuristen sind.

Eibenstock, am 1. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**  
Chrig.

Zchr.

### Bekanntmachung.

Die Anlieger der Schützenstraße werden zur schleunigen Erledigung aller jetzt  
notwendigen Fuhren darauf hingewiesen, daß die Schützenstraße am 18. Mai d. J.  
dem **Fahrverkehre gesperrt** wird.

Eibenstock, den 2. Mai 1896.

**Der Rath der Stadt.**

Hesse.

Graupner.